

mittelalterlichen Geschichte dieses Raumes befaßt, wertvolle Referenz, Einstieg oder Vertiefung sein kann. Der Erfolg, den diese Unternehmung, die sich ausdrücklich nicht allein an ein akademisch vorgebildetes Fachpublikum wendet, in der Zwischenzeit an den erreichten Auflagezahlen aufweisen kann, spricht für sich, und man wünschte sich ähnliche Handbücher für weitere Teile Deutschlands.

Doch kann man über den Sinn, die Geschichte historischer Landschaften nach heutigen politischen Grenzen zu schreiben (wie hier geschehen), durchaus geteilter Meinung sein; im vorliegenden Fall, in dem der Regierungsbezirk Unterfranken als geographische und das Spätmittelalter vor der Reformation als zeitliche Maßgaben dienen, scheint diese Eingrenzung auf den ersten Blick zwar durchaus sinnvoll, deckt sich doch das behandelte Gebiet cum grano salis mit dem Hochstift Würzburg. Im ersten der insgesamt fünf größeren Abschnitte, der sich mit der Herausbildung der territorialen Herrschaften befaßt, wird jedoch ein wenig die Zwanghaftigkeit der vorgegebenen Eingrenzung deutlich: Im getrennt behandelten Untermaingebiet und im Spessart war weniger das Bistum Würzburg als das Erzbistum Mainz die maßgebliche Kraft; ein Zuordnung des „fuldischen Südens“ zu einem anderen Gebiet als dem fuldischen ist, bedingt durch die ganz eigene Entwicklung, ohnehin kaum möglich; die Reichstadt Rothenburg, gerade in dieser Zeit oftmals erbitterter Konkurrent des Kiliansbistums, hätte vielleicht ebenso eine Erwähnung in Kapitelform verdient wie die Herrschaftsbildung der Hohenlohe im 13. Jahrhundert. Wesentlich höhere Qualitäten – zu denen denn auch inhaltliche Geschlossenheit gehört – entwickelt das Buch in seinen anderen Abschnitten, die sich mit Religion und Kirche (dabei auch mit dem Judentum und Häresien), Bevölkerung und Landesstruktur, Bildung und literarischem Leben sowie der Kunst beschäftigen. Es sei betont, daß die angebrachte Kritik keinesfalls an die Adresse der Autoren gerichtet ist – alle Beiträge entsprechen den von einem wissenschaftlichen Handbuch verlangten Standard, die Darstellungen sind stringent, unpolemisch und oftmals hervorragend geschrieben. Es ist sicherlich auch eher dem Verdienst der Autoren als der Anlage des Werks zuzurechnen, wenn der dort eingangs formulierte Anspruch, „das historische Werden des heutigen Unterfranken“ zu schildern, an vielen Stellen auch eingelöst wird.

Ein lachendes und ein weinendes Auge also: Man freut sich darüber, daß ein Werk zu diesem Raum in dieser Qualität endlich vorliegt, bedauert aber gleichzeitig, daß es der historischen Landschaft des Mittelalters nicht immer gerecht werden kann. *D. Lubich*

Ursula Krause-Schmitt, Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstands und der Verfolgung 1933–1945, Bd. 5/2: Baden-Württemberg II. Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen. Hrsg. vom Studienkreis Deutscher Widerstand und der Verfolgten des Naziregimes (VVN)/Bund der Antifaschisten Baden-Württemberg, Frankfurt a. Main (Verlag für Akademische Schriften) 1997. 343 S., zahlr. Abb.

Nachdem bereits 1991 ein Band über die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe erschien, in dem auch die Region Württembergisch Franken abgedeckt wurde, liegt mit dem Teil zu den Regierungsbezirken Freiburg und Tübingen ein flächendeckender Führer zu den Stätten der Verfolgung und des Widerstands 1933–1945 in Baden-Württemberg vor. Nach Kreisen und Orten gegliedert, wird über Schauplätze und Opfer nationalsozialistischer Verbrechen „vor Ort“ berichtet, der Widerstand der „kleinen Leute“ und ihr meist vergessenes Opfer gewürdigt und auch nach dem heutigen Gedenken – oder Nicht-Gedenken – gefragt. Auch wenn in diesem Rahmen sicher keine Vollständigkeit erreicht werden kann, ist der Wert dieser Bände als flächendeckendes Nachschlagewerk und erster Zugang zum Thema sehr hoch einzuschätzen. Für viele Orte sind hier wohl erstmals verlässliche Informationen zum Themenkomplex „Verfolgung und Widerstand“ greifbar. So bleibt nur zu wünschen, daß diese beiden Bände weitere Arbeiten anregen und der lokalen Heimatgeschichtsforschung neue Anstöße geben. *D. Stihler*